

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonmagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 5.

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag, 15. Jänner 1899

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Bonmagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

VII. Jahrgang.

Die verfrachte „ungarische Uhr“.

Lugos, 14. Jänner.

Die erste ungarische Uhrenfabrik zu St.-Gothard ist gewesen. Es ist unbegreiflich, daß in einer Zeit, in welcher die Regierung und die Handelskammern sich bestens bestreben, die vaterländische Industrie von ausländischer Vormundschaft zu befreien und unsere Nationalökonomie in allen Gauen des Reiches sowohl das große Publikum, als auch unsere Geschäftsleute zur Unterstützung nationalen Fleißes aneifern, heute noch auf vielen Gebieten des Gewerbes und der Industrie der Ungar von dem Ausländer geschlagen wird; und warum — weil selbst unsere Herren Nationalökonomie alle Faktoren und Umstände nicht in gerechte Würdigung zu ziehen verstehen, welche bisher lähmend auf die segensvolle Entwicklung ungarischer Kultur wirkten. Nehmen wir nur den St.-Gotharder Fall.

Vor kaum einigen Jahren konstituiert sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von kaum einer halben Million; es wird eine Uhrenfabrik, den modernsten Anforderungen dieses technischen Gewerbes entsprechend errichtet, ein technischer und kommerzieller Direktor mit hohem Gehalte angestellt, Schweizer Arbeiter mit hohem Lohne ins Land gerufen und — das todtgeborene Kind war fertig. Die guten naiven Geldmänner, welche glaubten, daß sie mit ihrer Fabrikation von 36.000 Stück Taschenuhren die bei uns im Lande tief eingewurzelten Schweizer und

deutsche Waaren mit einem Schlage bei Seite schieben werden, wie bitter haben sie sich getäuscht und diese Täuschung fällt umso schwerer, als sie ein schönes Stück Geld kostete und gar keine Aussicht vorhanden ist, diesem Unternehmen wieder auf die Beine zu helfen. — Der erste Fehler, an welchem die meisten jungen inländischen Unternehmungen laboriren, ist, daß man gleich zwei Direktoren mit hohem Gehalte anstellte und theure Arbeitskräfte in Verwendung brachte, die man vielleicht auch im Lande auf billigere Art erhalten hätte können.

Der zweite, sich aus dem ersten resultirenden Fehler war, daß man bereits das ganze Anlagekapital für investierung u. s. w. verwendete, bevor man die erste Uhr fertig hatte; und demzufolge den Betrieb des Geschäftes mit Schulden anfing, hohe Zinsen zahlen mußte, und dadurch in Mißkredit gerieth. Gesetzt den Fall nun, es wäre ein genügend großes Betriebskapital in das Geschäft gelegt worden und man hätte sich nur auf die nöthigste Anstellung tüchtiger Fabrikleiter beschränkt, so wäre dieses an und für sich lobenswerthe Unternehmen dennoch nicht für die Zeit haltbar gewesen.

Bekanntlich arbeiten unsere sämmtlichen auf diesem Gebiete beschäftigten Geschäftsleute theils in Kommission, theils auf eigene Faust mit Wechselkredit und stehen demnach fortwährend mit dem betreffenden ausländischen Fabrikanten in derartig geschäftlicher Verbindung, daß es ihnen unter 100 sicher 90! — unmöglich ist, einer wenn auch va-

terländischen Unternehmung zu Liebe, ihre alte Geschäftsverbindung aufzugeben, ohne dabei sich selbst nicht zu schädigen. Die St.-Gotharder Fabrik hätte also mindestens in jeder bedeutenderen Provinzstadt ein Kommissionsgeschäft errichten müssen und zu dem hatte sie absolut kein Geld.

Daß hierüber unsere Feinde frohlocken, liegt auf der Hand, aber aus dieser Affaire können wir die heilsame Lehre ziehen, daß man, bevor eine angeregte Idee zur Verwirklichung gelangen soll, nicht nur die Geldfrage, sondern auch die Geschäftsverhältnisse in Erwägung ziehen muß, mit denen nicht nur die Kaufmannswelt, sondern auch das betreffende Land zu rechnen hat, will man kein Fiasko machen.

Es gibt ja, Gott sei Dank! noch genug industrielle Zweige, die bei uns in Ungarn floriren könnten, wenn man den Geschäftsgeist und Muth hätte, die bei uns vorkommenden Rohprodukte, selbst zu verwerthen und dadurch wenigstens theilweise dem Import Einhalt zu thun. Man sagt, Ungarns Nation ist ein politisirendes Agrarvolk, welches die kaufmännische Ader des Norddeutschen und Engländer nicht in sich hat.

Wir bezweifeln daß!

Wenn der Grundsatz gilt, daß jeder Mensch, selbst der Zukunftsfer, bildungsfähig ist, warum soll sich nicht die Nachkommenschaft eines kriegerischen Volkes dazu bequemen können, ihre Nachbarvölker nachzuahmen und in die Fußstapfen der handeltreibenden Völker treten? — Der Ungar hat

Feuilleton.

Ahnung?

(Aus meinem militärischen Skizzenbuche.)

Erzählung von J. Heimfelsen.

I.

Wir lagen seit nahezu einem Monat im dalmatinisch-montenegrinischen Grenzorte Dobravoda, ohne von den Insurgenten belästigt zu werden. Diese hatten sich in den letzten Wäitagen 1882 in das Innere der Ernagona zurückgezogen und erfreuten sich dort sicher der freundlichsten Aufnahme. Jedenfalls verlebten diese Jmats zufriedener Tage als wir, denen das alltägliche Einerlei des ungestörten Nordondienstes schon zu eintönig wurde.

„Etwas, nur etwas Nachklänge an die kriegerischen Episoden der Krivoscie,“ murkte der alte Hauptmann und leerte den Rest seines Genselkruges der allabendlich wenigstens dreimal gefüllt wurde. Waren Gäste dagewesen oder hatte ihm der Kalender einen kritischen Tag beschieden, dann konnte es Hartberg auch bis zu einem halben Duzend und noch darüber bringen. Des alten Reden Wagen wurde bei Solferino mit italienischem Wiene getauft, als er noch die Ahle des Kompagnie-Schusters führen mußte.

Mit den Sternen, erst aus Tuch, dann goldfadentüberzogen, hob sich die Aichung derart, daß man meinen konnte, Hartberg habe mindestens zwanzig Semester auf deutschen Hochschulen zugebracht, bevor er zum Militär kam, und konnte sicher nicht ahnen, daß sein Leibgetränk nur frisches

Tiroler Bergwasser gewesen war, bis er eines Tages die Lodenjoppe mit dem hechtgrauen Jägerrock vertauschen mußte.

Heute war er in sehr schwermüthiger Stimmung. Der Hauptmann sprach wenig, starrte zu meist nur nach dem prachtvollen Sternenhimmel empor, oder donnerte höchstens sein: „Asino che tu sei!“ den Burschen nach, wenn dieser zu wenig rasch mit dem frisch gefüllten „I g n a z“ zurückkam.

„Dies kam heute noch einen guten Abschluß finden,“ lispelte mir der Kadet Hollrieder in die Ohren: „Und Schlaf habe ich dabei, daß mir schon im Stehen die Augen zufallen könnten.“ Unser Kompagniechef war eigenmüthig in den Gedanken verbissen, wir hätten Freud' und Leid unter allen Verhältnissen mit ihm zu theilen. Zu Erterer rechnete er auch seine allabendlichen Sitzungen, bei denen uns Jungen vorwiegend die Aufgabe zufiel, ihm aufmerksam zuzuhören, wenn er auch längst bekannte Kriegs- oder Friedenserlebnisse in mehr oder weniger Variationen immer wieder zum Besten gab, oder erst recht zu schweigen, wenn Hauptmann Hartberg es für gut fand, den I g n a z ganz allein in den Kreis des allerinnersten Vertrauens zu ziehen.

Aushalten mußten wir auch in diesem Falle bei ihm. So verlangte es seine Ansicht von Disziplin.

„Per bacco! Noch einen Ignazio,“ unterbrach endlich der Gewaltige von Dobravoda den Bannfluch der beinahe qualvoll gewordenen Schlafsucht. „Die Herren werden schon erlauben und mit mir noch ein Rännlein oder auch deren zwei leern. Jung gewohnt hat Niemand gerent!“

Hollrieder stieß mich in die Seite, daß ich beinahe aufgeschrien hätte. Hartberg verunstaltete nämlich die verschiedensten Sprichwörter oder klassischen Zitate, was uns natürlich im Geheimen viel Spaß machte, mitunter aber auch große Selbstbeherrschung auferlegte, weil wir ja nicht lachen durften, sondern die allersubordinationsgemäße Ehrerbietung und Bewunderung vor der Kapitans Schulweisheit zur Schau tragen mußten. Als bald stand der frischgefüllte Steinkrug vor uns. „Dieser erste Schluck der Jugend!“ sprach fast wehmüthig der Alte, „Eurer Jugend, meine Herren!“

„Eins, zwei, drei, vier — — sieben — — zehn — — vierzehn,“ zählte der Kadet, bis der Kapitän das Trinkgefäß mit einem Ruck zur Seite schob und sich mit der Rechten über die Bartstoppeln des Kinnes fuhr. Nun tranken auch wir Zwei. „Ja, ja,“ meinte er, „Eurer Jugend. Ihr waret wohl der Ansicht, der Hauptmann habe über die Schuhsohlen nachgedacht, welche er während seiner Mannschaftsdienstzeit in Italien verarbeiten mußte.“ Wir wollten widersprechen: mehr aus Artigkeit, als Ueberzeugung.

„Nein, nein“, schnitt Hartberg jede Entgegnung ab. „Ich weiß Alles, Alles, Alles. Spielen wir uns keine Komödien vor, es sind ohnedem die letzten Stunden, die ich mit Euch verlebe. Ihr habt mich nie verstanden, weil Euere neumodische Gelehrsamkeit sich nicht mehr in den Gedankengang eines im Pulverrauche zum Lieutenant Beförberten hineinverziehen konnte. Das unglückselige Königgrätz hat die Armee meiner Tage um Ehr' und Reputation gebracht, obwohl Diejenigen, welche dort das Verlieren verschuldeten, sicher nicht acht Jahre und

einen großen Nationalfehler — er ist vertrauenselig und fällt — ehe er es sich versteht, der Spitzfindigkeit des Ausländers zum Opfer. — So hat seit Jahren die Székler Webe-Hausindustrie nicht nur das ungarische Reich, sondern ganz Mitteleuropa mit ihren Erzeugnissen überschwemmt und nun hatte die Budapester Handelskammer es herausbekommen, daß hinter den Székler Bauern böhmische und mährische Fabrikanten stecken, welche mit Hilfe unserer inzwischen auch klug gewordenen Stammesbrüder die ganze Welt koppen, zum Schaden unseres Landes.

Was im Allgemeinen gilt, paßt genau auch auf unsere Lokalverhältnisse. Wir haben hier sogenannte Kommissionsgeschäfte, welche dem Kleingewerbe großen Schaden zufügen: wir haben tüchtige Tischler und Schlosser u. s. w. und dennoch müssen gewisse „Novitäten“, welcher jeder simple Geselle zu verfertigen imstande wäre, von anderwärts bezogen werden: denn das ist die Sache. Das sind sonderbare Verhältnisse! Vor industriellen Unternehmungen, die, wie z. B. die St.-Gottharder a priori absolut keine Lebensfähigkeit hatte, schrickt man nicht zurück und wirft Hunderttausende zum Fenster hinaus; aber Unternehmungen, die im vaterländischen Boden Wurzel faßten und Gediegenes, ja Besseres wie das Ausland leisten, die müssen vegetieren und deren Konkurrenten lachen sich ins Fäustchen.

Fürwahr, weniger haarpalterische hohe Politik und mehr Sinn für Handel und Gewerbe würde unserer Nation mehr zweckdienlicher sein: denn jene sättigt nicht das Volk, letztere macht es aber wohlhabend, also auch mächtig und wer im Besitze der Geldmacht ist, der übertölpelt den — Träumer.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

15. Jänner.

Generalversammlung des Lugoser Gewerbe-Vereins.

28. Jänner.

Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.

1. Feber.

Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.

noch mehr Mannschaftsdienste leisten mußten, bis ihnen endlich ein glücklicher Zufall das goldene Portepéc in die schwelgische Faust drückte. Aber lassen wir dies. Genug: ich weiß, was ich weiß!

„Herr Hauptmann sollten sich zur Ruhe begeben,“ sagte ich. „Ihre Nerven sind überreizt.“

„Schweige, Du Grünpecht!“ herrschte mich Hartberg an. „Pflanze Du Deine Nerven. Wir Alten fanden selten Zeit, über diese Krankheit nachzudenken. Diese Nerven! Wenn ihr nur einmal Unterschied erfassen wolltet zwischen einem Soldaten der guten alten Tage und Cuerverer siberischen Gelehrsamkeits-Periode im Zeichen der, kriegerisch genommen, immer minderwertigeren Massenheere. Wir ließen Nerven Nerven sein, schlossen, wenn es sein mußte, selbst mit der Hölle, besonders wenn der Magen dabei nicht zu kurz kam, Pakte. Nachts gezecht, Morgens gekämpft!“

„Herr Hauptmann glauben ja nicht an die Existenz des Teufels,“ warf der Kadet ein.

„Nun ja,“ erwiderte Hartberg, „wohl nicht an jenen mit den Bockshäsen, der die armen Menschen mit glühenden Zangen quält. Ich kenne nur einen Teufel: menschliche Bosheit!“ Diese residirt aber auf der Erde. Sie ist die von den Pfaffen in's Jenseits versetzte höllische Großmacht. Drüben wo man leidlos fortexistieren soll, sind wir wohl jeder Einzelne unser eigener Teufel oder Schutzengel, je nachdem wir auf dieser Erde die Rechnung mit dem Menschenleben abschlossen.“

Mein jüngerer Kamerad und ich waren von diesen Worten des sonst so trockenen Feldsoldaten derart überrascht, daß wir kein Wort der Entgegnung oder Zustimmung herausbringen konnten.

2. Feber.

Konzert-Soirée im „König v. Ungarn“.

10., 11. und 12. Feber.

Lugoser Jahrmart.

19. Feber.

Generalversammlung der Lugoser Volksbank.

26. Feber.

Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr.

Die Bogsjaner Wahl.

Lugos, 14. Jänner.

Für die am 24. Jänner vorzunehmende Abgeordnetenwahl in Bogsjan hat Herr Vizegespan Béla v. Litzel, als Präses des Zentral-Wahl-ausschusses eine Kundmachung erlassen der wir folgendes entnehmen:

Die Wähler des zum Krassó-Szörényer Komitate gehörigen Bogsjaner Wahlbezirktes werden hiemit verständigt, daß der Zentral-Ausschuß des Komitates mit Beschluß Nr. 3 des heutigen Tages als Termin für die in Folge des Todes des bisherigen Abgeordneten Ladislaus Szögényi notwendig gewordene Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den 24. Jänner 1899 Morgens 8 Uhr festgesetzt und zugleich beschloffen hat, daß der Wahlakt in dem bisherigen Wahlorte in der Gemeinde Román-Bogsjan vorzunehmen ist.

Die Abstimmungs-Lokalitäten bezeichnet der Wahlkommissions-Präses, welche er am Wahlorte kundgeben wird.

Im Bogsjaner Wahlbezirkte wird die Abstimmung Gemeindegewise in nachstehender Reihenfolge durchgeführt werden.

Román-Bogsjan, Német-Bogsjan, Bafiova, Valeapáj, Dulco, Valeamare, Barbofa, Raffna, Füzes, Königsgnad, Zsidovin, Vaskó, Dognácska, Zsurzsova, Jabalcsa, Klokoties, Lupák, Gerlistye, Raffnit, Bodnik, Kölnit, Kuptore-Székul, Domán, Szerova, Monio, Dezesty, Jzgar, Jerszeg, Vermes Nagy-Szurdak, Doklin, Blais.

Da die Wahl zufolge den Bestimmungen des 33. Gesetzartikels vom Jahre 1874 durchzuführen ist, wird die Aufmerksamkeit der Wähler besonders auf nachstehende Punkte gerichtet:

1. Wahlrecht besitzen nur diejenigen, die in den ständigen Wahllisten aufgenommen sind, und diesen ist die Ausübung des Stimmrechtes nicht zu entziehen.

2. Ablegaten-Kandidaten kann jeder Wähler des Wahlbezirktes in Vorschlag bringen. Dieser Vorschlag ist beim Wahlpräses schriftlich einzureichen, der ihn in einer durch ihn bestimmten Zeit und Orte an einem dem Wahlakte voran gehenden Tage entgegennehmen kann. Solche Vorschläge müssen aber eine halbe Stunde nach Eröffnung

Der Hauptmann schien unsere innersten Gedanken zu errathen.

„So“, sagte er, „kennt Ihr nun auch darüber meine Ansichten; knapp vor dem Sterben.“

„Vor dem Sterben?“ fragte ich und zwang mich zum Lächeln.

Die Antwort klang hart, fast abweisend.

„Ja, heute oder morgen werde ich Euch verlassen. Ich weiß es!“

Wir lief es kalt über den Rücken. So überzeugungstreu und gefaßt konnte nur Jemand sprechen, der seiner Sache vollkommen sicher war.

Und dann — diese Ruhe, welche in dem „Heute oder morgen“ lag.

„Ich habe ihn dort oben gesehen, auf jener Felskante, den Mahner an das baldige Sterben.“ Jetzt Hartberg fort, „während Ihr wohl der Meinung waret, der Ignaz habe mich so wortkarg gemacht. Ich mußte eben mit dem dort oben in's Klare kommen. Nun bin ich meines Schicksals sicher. „Heute oder morgen!“

„Herr Hauptmann sind übernächtigt,“ entgegnete ich. „Der gestrige Patrouillengang hat Sie allzusehr ermüdet. Gehen wir schlafen.“

„Schlafen, ja, um dann bald für immer zu schlafen,“ flüsterte der mir plötzlich so lieb gewordene, so unerfeglich erscheinende alte Offizier vor sich hin.

Zog auch mir schon schwarzes Todesahnen durch die Seele? Ich hätte am liebsten laut aufgeschrien und Hartberg ob so mancher Jugendmüde um Verzeihung gebeten.

„Er steht schon wieder dort oben und winkt mir mit einer Struka sein Kommen zu,“ tief, diesmal nicht ohne leichtes Erzittern der Stimme, der

der Wahlprozedur eingereicht sein. Gleichzeitig mit diesem Vorschlage muß auch für jeden Kandidaten zu jeder Strutiniums-Kommission ein Vertrauensmann bezeichnet werden; es steht aber frei dem Kandidaten zu jeder Kommission auch zwei Vertrauensmänner zu bezeichnen.

3. Wenn zu gesetzlicher Frist mehrere Personen zu Ablegaten-Kandidaten in Vorschlag gebracht worden sind und 10 Wähler die Abstimmung verlangen, ist der Präses bemüht, dieselbe anzuordnen, und in diesem Falle beginnt die Abstimmung vor der ausgesandten Kommission Morgens 9 Uhr und wird ohne Unterbrechung fortgesetzt.

4. Von jeder Vorstehung einer Gemeinde sind für jeden Wahlplatz zwei, ferner für jeden Kandidaten durch seine Vertrauensmänner ein Einwohner jener Gemeinde zu bezeichnen, die, solange die Wähler der betreffenden Gemeinde abstimmen, zugegen sein müssen und deren Identität zu kontrollieren haben.

5. Wenn diejenigen Wähler, die den Kandidaten vorgeschlagen haben, nicht auch die Vertrauensmänner bezeichnet haben, oder wenn die Vertrauensmänner, oder Gemeindegewandten nicht erschienen sind, so werden dieselben vom Wahlpräses bezeichnet.

6. Die Wähler dürfen mit keinerlei Waffen oder Stöcke versehen erscheinen.

7. Die Leitung des Wahlaktes, die Aufrechterhaltung der Ordnung und alle zu diesem Zwecke notwendigen Anordnungen stehen dem Wahlpräses zu. Er verfügt über die Polizeiorgane und im Nothfalle über die bewaffnete Macht.

8. In den Abstimmungslokalitäten haben nur die Mitglieder der Strutiniums-Kommission, die Vertrauensmänner, der administrative Beamte und zur Beihilfe des Notars zugetheilte Schreiber zugegen zu sein. Ferner haben, so lange als die Wähler einer Gemeinde abstimmen, die Gesandten der Vorstehung, sowie die von den Vertrauensmännern bezeichneten Einwohner und die zur Abstimmung einberufenen Wähler zugegen zu sein.

9. Die Gemeinden werden in der oben bestimmten Reihenfolge zur Wahlurne zugelassen.

Einer Strafe verfallen:

a) Diejenigen, welche die Strutiniums-Kommission mit Wort oder That beleidigen und letztere in ihrem amtlichen Vorgehen durch Drohungen oder Gewalt behindern.

b) Die unter dem Namen eines Andern wählen wollen.

c) Diejenigen, welche am Wahlplatze die Ordnung stören, oder aber den Sicherheitsorganen nicht Folge leisten; im Uebrigen werden die Wähler und Jedermann auf die in den §§ 93—94 des Wahlgesetzes enthaltenen Verbote Handlungen, sowie auf die im § 165 wie auch 178 und folgenden §§ des Strafgesetzes angeführten Strafbestimmungen aufmerksam gemacht.

Hauptmann und zeigte nach einer vom Monde beschienenen Karstpartie. Wir zwei sahen nur einen kahlen Baum. Hollrieder sagte dies.

„Ihr dürft und könnt' ihn nicht sehen!“ war die Antwort. „Gehen wir schlafen.“ Ohne sichtliche Erregung reichte uns der Kapitän den Steinweg und trank auf unsere Jugend. Als er mir die Hand drückte, meinte er:

„Schau' mir auf die Compagnie, bis ein Anderer sie übernimmt. Man soll nicht sagen können: „Der alte Hartberg verstand es nicht mehr, unter den Leuten Ordnung zu halten!“ Festen Schrittes ging er der Hütte zu, in welcher wir Drei wohnten. Der Cadet und ich blieben noch einige Minuten allein vor derselben sitzen.

„Wenn ich nicht wüßte, daß er heute Abends den Ignaz vier- oder fünfmal füllten ließ, würde ich mit Bängen den nächsten Tagen entgegensehen,“ meinte mein Gegenüber und brannte sich eine Cigarette an. Fast gleichzeitig drang von jener Seite des Dorfes, in welchem die kleine griechische Kapelle stand, ein schriller Pfiff zu uns herüber. Ihm folgte ein zweiter, dann noch ein dritter.

„Es wurde den Leuten doch strenge verboten, diese Patrouillensignale weiter anzuwenden,“ eiferte der Offiziers-Stellvertreter.

„Vielleicht,“ sagte ich, „ist er nur ein verliebter Montenegriener, welcher seiner Mara das Zeichen zum Stelldichein gibt. Was kümmert dies uns.“

Gerade durchflog die im Mondlichtstimmer und Schattenspiel so zauberlich schöne Landschaft eine Sternschuppe.

„Hast Du Dir dabei Etwas gedacht?“ fragte mich Hollrieder.

Bogán, 14. Jänner. (Orig. Telegr.) Obernotär Dr. Pachomius Abramescu ist gestern hier eingetroffen und wurde von den Wählern enthusiastisch begrüßt. Heute hielt Dr. Abramescu in Anwesenheit der gesamten Intelligenz seine Programmrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachher folgte ein gemütliches Banket.

Gratulation beim Bischof. Anlässlich des geistigen griechischen Neujahrstages erschienen die Spitzen der Behörden und zahlreiche Honoratoren beim hochwürdigsten Bischof Dr. Demeter Radu, um demselben ihre besten Gratulationen zu überbringen.

Der Kraffó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespanns Karl v. Pogány seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Vizegespan Béla v. Litzel, Magnatenhaus-Mitglied Graf Bispingen, kön. Rath Hedwig v. Böß, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, Oberfiskal Arpad v. Sulyok, Domherr Peter Pap, Oberphysikus Dr. Mag Leitner, Staatsanwalt Dr. Béla Hgél, f. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Hilfs-Schulinspektor Sándor, Staatsbauamts-Chef Alexander László, Dr. Benő Fischer, Oberbuchhalter Georg Kobilás und der Notarskörper. — Bei Eröffnung der Sitzung beantragt der Obergespan die Monatsitzungen im laufenden Jahre am 14. Tage eines jeden Monats abzuhalten, was einstimmig angenommen wird. Folgt die Konstituierung der Sub-Ausschüsse, welche in der letztjährigen Ordnung beibehalten werden. Außerdem wurden in den Fortauschuß gewählt: Obergespan Karl v. Pogány als Präsident, Vizegespan Béla v. Litzel als Präsident-Stellvertreter und Ferd. Korek; für die Handelskammer: Sigmund Schießler und Moriz Klein als ordentliche, Franz Horger, Johann Ivanovský als Ersatzmitglieder. — Der vom Oberphysikus vorgetragene Sanitätsrapport meldet, daß die sanitären Verhältnisse im abgelassenen Monate sich ungünstiger gestaltet haben, was hauptsächlich aus der gesteigerten Mortalität zu ersehen ist. Von epidemischen Krankheiten ist vorwiegend das Auftreten von Diphtheritis, Scharlach und Masern zu verzeichnen. In den auf dem Territorium des Kraffó-Szörényer Komitates befindlichen Spitälern wurden 101 Kranke gepflegt,

„Ich hatte den Wunsch, der Hauptmann möge in der That nur betrunken sein,“ gab ich zur Antwort.

Wir reichten uns zum: Gute Nacht die Hände und suchten das von allerlei Ungeziefer belebte Strohlager auf. Nächst der Hütte schrie ein Käuzchen auf und im Gebälke oberhalb meines Hauptes fraß sich deutlich hörbar ein Bohrwurm in das Eichenholz hinein.

II.

Was ich geträumt hatte bevor der Unteroffizier in die Hütte stürzte und: „Feuer schrie?“

Ich durchlebe das ganze Bild jener Nacht noch heute in all' seinem Einzelheiten, ja, mitunter ist mir, als geschehe Alles noch einmal.

Ich hatte gerade eine mir wohlbekannte und doch wieder fremde Landschaft betreten, da züngelten aus allen Ecken und Enden Feuergarben in die Höhe, widerlicher Brandgeruch raubte mir beinahe die Besinnung. Ich wollte mich unter die Menge stürzen, welche sich zum Retten von phantastischen Wesen, halb Menschen, halb Thieren ansichzte, als Hauptmann Hartberg, in einem langen, blutbesprigten Mantel auf mich zu stürzte und mich zurückwies. „Unglückseliger,“ schrie er, „was willst du beginnen? Laß die ganze Sippenschaft zu Grunde gehen, die hier verdienen kein anderes Ende, als das ihnen beschiedene.“

„Wer sind diese Leute?“ stotterte ich angstfüllt.

„Diener des menschlichen Aberwitzes,“ keuchte Hartberg. „Marren, welche dem

von welchen 46 als geheilt entlassen wurden. Der Minister des Innern hat die Verleihung der Bálinzer Apotheke an Jbó Havas genehmigend zur Kenntnis genommen. — Der Bericht des Finanzdirektors konstatirt, daß im letztverfloffenen Monate um 35.961 fl. 15 kr. mehr an Steuergelder eingelassen ist als im korrespondirenden Monate des Letztjahres. — Die administrative Begehung der Industriebahn Ferdinandsberg—Kawarän—Székul wird für den 17. Jänner angeordnet.

Serenade. Der rumänische Gesangs- und Musikverein, unter Leitung seines Chormeisters J. Bidu, brachte Donnerstag Abends aus Anlaß des griech. Neujahres seinen verdienstvollen Präses Dr. Stefan Petrovits ein Ständchen dar.

Die Konzert-Soirée der „Dalárda“, welche am 21. d. M. im Kasino stattfindet hat folgende Programm-Nummern aufzuweisen: 1. Männerchor von Goll; 2. Fragment aus „Wilhelm Tell“ vorgetragen von Fräulein Maritta Leitner; 3. Gesangsvorträge des Frl. Anna Szedlacssek; 4. Violinvertrag des Hrn. Viktor Vernath; 5. Literarischer Vortrag des Oberrabbiners Dr. Simon Handler; 6. Klavier-vortrag des Frl. Etti Sulyok; 7. Gesangsvortrag des Frl. Malvine Sternheim und Herrn Anton Weigand.

Quation. Der hiesige Gewerbe-Viederfranz brachte am Abende den 6. d. M. seinem verehrten Präses Herrn Stefan Beresán aus Anlaß seines Namensfestes eine Lampionserenade dar, welcher ein gemütlicher Sängerkommers im Hotel „Pfau“ folgte.

Ein genußreiches Konzert wird am 2. Feber im Saale des „König v. Ungarn“ stattfinden. Dasselbe wird von der Gymnasialjugend zu Gunsten ihres Hilfsvereines arrangirt und werden an dieses Soirée unsere gesuchtesten Konzertsaal-Beautés, Frau Dr. Béla Hgél, Frau Sigmund Schießler u. A. theilnehmen. Das Programm veröffentlichen wir demnächst.

Neue Fahrordnung. Von heute ab ist die neue Fahrordnung auf der Linie Wertheß-Lugos—Maroszlóye ins Leben getreten, worauf wir mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß die neue Fahrzeit in unserer ständigen Fahrplan-Numbrik bereits eingezeichnet steht.

Die Rémetbogsáner Kreditbank Aktiengesellschaft lies uns heute ihre Bilanz pro 1898 zugeben. Laut dieser hat der Einlagen-Stand am 31. Dezember 1898 die Höhe von ö. W. fl. 200.096.26 erreicht, die Hypothekar-Darlehen betragen ö. W. fl. 128.711.13 kr. die escomptirten Wechsel fl. 288.573.26 kr. wovon fl. 95.071.97 kr. hypothekarisch sichergestellt sind. Pfand-Vorschüsse wurden im Betrage von fl. 991.29 kr. behoben.

so beschränkten Menschengenisse einreden wollen, er sei im Stande, Alles zu erfassen, was zwischen Himmel und Erde vor sich gehe. Für ihn in Högen gebe es keine Frage mehr, welche dieser nicht beantwortet könne. Soeben umtanzten sie ihn noch, wie einst das auserwählte Volk das goldene Kalb. Da fiel abermals Feuer vom Himmel und —

„Wo kommt das Blut her, welches dein Kleid bedeckt,“ fragte ich.

„Vom Kaufen, Junge! Ich mußte mich bis hieher durchkämpfen — für meinen Glauben. Du kennst ihn: Fortbestand der Menschenseele im verkehrten Diesseits als Jenseits.“

„Siehst Du meine Seele nicht?“

Des Hauptmanns Gesicht verzog sich zu einem glückverheißenden Lächeln; dann spaltete sich die Haut in unzählige kleine Risse, endlich sah ich ein Todtengerippe, welches aus Elfenbein geschnitten zu sein schien.

Zwischendurch spaumt sich ein goldenes Neg.

III.

„Feuer!“ schrie der Unteroffizier nochmals, „Herr Lieutenant, Feuer!“ und riß mich empor.

Der Cadet und Hauptmann Hartberg waren bereits zur Kompagnie geeilt. Ich mußte mich erst bestimmen, das Alles bis jetzt Geschaute nur ein Traum gewesen sei; dann stürzte auch ich zu meinem Zuge.

„Wo ist der Brand ausgebrochen, Gröbner,“ fragte ich den Zugführer.

„Beim Juros. Es heißt, daß ihm die flüchtigen Aufständischen den rothen Hahn auf das wackelige Dach seiner Kutsche setzten, weil er sich

Der Gesamte Reingewinn abzüglich sämtlicher Auslagen, und nach Vortrag der dem Geschäftsjahre 1899 zu Gute kommenden Transitive-Zinsen von ö. W. 5206.45 kr. beträgt netto fl. 15.372.90 kr. Zuzug des am 5. Februar l. J. im Instituts-Lokale stattfindenden 1. ord. General-Versammlung, von Seite der Direktion beantragt werden, daß hiervon fl. 5000 als statutenmäßige 5 Prozent Verzinsung des Aktien-Kapitales den Aktienbesitzern bar auszubehalten und der Restbetrag von ö. W. fl. 10.372.90 kr. nach Abzug der dem Aufsichtsrathe und der Direction statutengemäß gebührenden Tantieme von fl. 1037.29 kr. daher ö. W. fl. 9335.51 dem allgemeinen Reservefonde zugeführt werden.

In causa Domherr Madincea. In Sache seiner bekannten Eidaaire veröffentlicht Herr Domherr Johann Madincea in der rumänischen Zeitung „Telegraful Roman“ eine langathmige Erklärung, in welcher der hochwürdige Herr den von uns mitgetheilten Fall rekapitulirt und dabei einen „kleinen Irrthum“ begehrt. Der Herr Domherr behauptet nämlich ganz apodiktisch, in der Redaktion des „Südungarn“ erfahren zu haben, daß die Initiative zur Publizierung der Eid-Geschichte von der Lugoser bischöflichen Aula ausgegangen wäre, vielmehr die Redaktion des „Südungarn“ hätte von der Aula ihre diesbezüglichen Inspirationen erhalten. Wir fühlen uns nun verpflichtet zu erklären, daß die Deposition des Herrn Domherrn Madincea der Wahrheit nicht entspricht, sondern wir dem genannten Herrn bei seinem Erscheinen in unserer Redaktion klar und beizidirt erklärten, daß wir den Zeitungsbericht einzig und allein aus den legalen Gerichts-akten schöpften. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Die Blutlaus in Lugos. Wir erhalten die folgende Zuschrift: „Hochgeehrter Herr Redakteur! Bezugnehmend auf Nr. 4 vom 12. Jänner Ihres sehr geschätzten Blattes, betreffs den Artikel „Der Reichthum Kraffó-Szörény's“, erlaube mir Ihnen, hochgeehrter Herr Redakteur, mitzutheilen, daß Herr W. Mühle Kunigärtner in Temesvár in seiner Eingabe (an wem?) ganz vergessen hat, auch den traurigen Fall kompetenten Ortes bekanntzugeben, daß bei uns — in Lugos — die Blutlaus (Aphis lanigera) eingeführt wurde, auf welche Weise, von wo? genug an dem, sie ist da, wahrscheinlich wußte Herr Mühle noch nichts davon. Wissen Sie, hochgeehrter Herr Redakteur was eigentlich so eine Blutlaus auch ist? Nun die Blutlaus ist für unsere Aepfelbäume das, was für unsere gewesenen Weingärten die Reblaus (Filoxera Vastrix) war, nur mit dem Unterschiede, daß wenn keine Aepfelbäume mehr sind, so übergeht dieselbe auf die Birn und Quittenbäume! Es fragt sich nun, wie werden wir die Blutlaus wieder los? einen jungen 3—4jährigen Baum, wenn derselbe infizirt ist, gräbt man einfach aus und wirft denselben, sammt den daranhaftenden

kaufertlich gestimmt zeigt. Die wissen ja nicht, daß er für diesen Patriotismus täglich zehn Gulden in Gold bekommt.“

Als wir auf dem Marmplage mit Gendarmen und Panduren zusammentrafen, fiel jenseits der brennenden Häuser ein Schuß. Ihm folgten rasch hintereinander mehrere, welche aber von einer anderen Richtung abgegeben werden.

„Drauf los!“ kommandirte Hartberg und ging mit zwei Jüngen über die Brandstätte hinaus vor. Mich ließ er mit der anderen Halbkompanie als Feuerbereitschaft für die eigenen Untertünfte zurück.

Eines war klar: der Brand wurde zweifellos im Einverständnisse mit den männlichen Bewohnern der brennenden Objekte gelegt. Diese fehlten nämlich. Wir kümmerten uns also auch nicht um die heulenden und schreienden Weiber und Kinder, sondern waren nur auf die Sicherung des ararischen Gutes bedacht. Ich hatte kaum Zeit gefunden, die nöthigsten Anordnungen dafür zu treffen, da hörte ich auch schon jenseits der Häusergruppe die ersten Salven krachen. Das nun immer bestiger werdende Schießen dort drüben, hier das Geschrei halbnaakter Mütter und Säuglinge, zwischendurch wildes Geschle vom Berge herab, welchen die Insurgenten besetzt hielten, all' diese stielte tüchtige Anforderungen an meine zu bewahrende Kaltblütigkeit. Wäre ich doch am liebsten selbst mitten hinein gestürzt in den von rothen Flammengarben theilweise erhellten Kampfplatz. Allmählich verzogen sich das Schnellfeuer und das Geschrei der im Weichen Begriffenen immer mehr und mehr der Grenze zu. Es waren nur mehr

Blutläusen ins Feuer, aber einen großen, alten Baum, welcher uns jährlich mit seinen süßen Früchten erfreute — das Herz thut einen ja weh, denselben auszuhacken zu lassen, ja, leider, es wird aber so sein müssen, denn auf eine andere Weise wird man das Uebel nicht los. Bemerken will ich noch, daß die Blutlaus im Wiesel- und Eisenburger, im Somogyer, Arader, Neograder, Torontaler und Hunyader Komitate sehr stark verbreitet sein soll (vielleicht schon in den Temesvárer Baumschulen auch, indem die Lugoser sich von dort ihren Bedarf an Obstbäumen senden lassen) es wäre daher angezeigt, einige Zeit hindurch mit der Bestellung und mit dem Anpflanzen von Apfelbäumen sehr vorsichtig zu sein, r. sp. abzuwarten, bis in dieser Angelegenheit das hohe kön. ung. Ackerbauministerium interveniren wird. Mich Ihnen, hochverehrter Herr Redakteur, höflichst empfehlend verbleibe ein Abonnent Ihres sehr geschätzten Blattes." — Zur Kenntniß diene dem geschätzten Einsender, der ein eminentes Fachwissen vertrat, daß die fragliche Eingabe des Herrn Wilhelm Mühl dem demnächst erscheinenden Jahresbericht der Temesvárer Handelskammer gewidmet ist. Daß die Blutlaus in Lugos Eingang gefunden hat, wurde in der am 14. November v. J. abgehaltenen Sitzung des Krassó-Szörényer Verwaltungsausschusses ventilirt, u. zw. war es Herr Obergespan Karl v. Pogány, der die Aufmerksamkeit auf diese Gefahr lenkte und die Präventivmaßregeln anordnete. Wir nahmen damals von dieser bedauerlichen Thatsache keine Kenntniß, weil wir die Bevölkerung nicht alarmiren wollten. Wie die Sache heute steht, wissen wir nicht; allenfalls wäre man dem verehrten Einsender zu Dank verpflichtet, wenn er auf einschlägige Details zurückkommen wollte. D. Red.

Wer braucht Pferde? Das Husaren-Regiment Nr. 4 wird am 1. März d. J. 60 Stück Reitpferde im Alter von 5—8 Jahren, die auch zu Zugdiensten verwendbar sind, an Landwirthe zum Privatgebrauch ausleihen. Die auf solche Pferde reflektiren, müssen ihre mit einem 50 kr. Stempel und Vermögenszeugniß versehenen Gesuche bis zum 20. Febr. d. J. an den hiesigen Ersatz-Kadre des 4. Husaren-Regiments richten.

Verhafteter Einbrecher. Die Gendarmerie verhaftete vor einigen Tagen in Orsova einen Mann, welcher dort einen Einbruch verübte. Einem Verhöre unterzogen, gestand selber einen Theil der gestohlenen Waaren in Lugos verkauft zu haben, weshalb selber hierher eskortirt wurde. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei Trödlern aufgefunden.

einzelne Schüsse zu vernehmen, die sich für mich anhörten, wie das Ausklingen eines — in chaotisch wilden Rhythmen abgespielten Todtenchorals. —

IV.

Schon schob sich das Dämmerfrühroth über den österreichisch-montenegrinischen Grenzgebirgshock heraus, als die erste Abtheilung der Unseren zurückkam.

Es war die Sanitäts-Patrouille, welche den Hauptmann auf der Kraxe zurückbrachte.

„Was ist geschehen?“ schrie ich auf und hob den umhüllenden Mantel etwas vom Körper.

„Mitten durch die Stirne, Herr Lieutenant,“ antwortete kurz der Unteroffizier. „Die Halbkompagnie war schon im Zurückgehen — aus einem Hinterhalte kam diese Kugel — der Herr Kadet ist auf der Suche nach dem Mörder unseres Hauptmannes.“

Der Mann schluchzte. Wir Anderen mit ihm. Ich hätte mich am liebsten über die Leiche gestürzt und Hartberg immer wieder geküßt. Allein er hatte mir einmal gesagt, so Etwas vertrage der Geist nicht, welcher gerade aus dem Körper fliehen mußte. Mir war, als hörte ich den Entschlafenen bitten:

„Störe mich nicht, ich kehre in den Allraum zurück, zum Sonnenlicht, zu meinem, zu Deinem, zu aller Menschen Gott!“

So drückte ich dem theueren Todten nur noch die halb offen gebliebenen Augen sanft zu und küßte:

„Ja, eine Sonne, ein Gott, ein Sterben für alle Menschen!“

Augenblicklich war dies mein bester Trost. Sonst hätte ich wohl vergessen, daß mich der Hauptmann ersucht hatte, die Kompagnie tabellos zu übergeben. Dazu gehörte auch unverminderte moralische Kraft für nun angebrochenen Tag. —

Generalversammlungen. Die Lugoser Volksbank hält am 19. Febr. ihre Generalversammlung; die Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr findet am 26. Febr. statt.

Die Gastwirthe strafrechtlich verantwortlich. Laut Verordnung des Ministers des Innern v. J. 1898, Z. 3382, sind diejenigen Gastwirthe, welche ungesunde Getränke (Bier, Wein, Schnaps u. s. w.), verkaufen, ganz abgesehen davon von wem sie dieselben einkauften, für dieselben strafrechtlich verantwortlich.

An unsere Leser. Wenn die Beschaffenheit der vorliegenden Nummer den Anforderungen nicht entsprechen sollte, so wollen dies unsere geschätzten Leser damit entschuldigen, daß unserem Redakteur durch das Verunglücken eines seiner Kinder ein schwerer Unfall betroffen hat, der auf seine geistige Verfassung von unbedingter Einwirkung sein mußte. Die Redaktion.

Die Ausübung der Massage betreffend hat der Minister des Innern, nach Anhörung des Landes-Sanitätsrathes, Folgendes verordnet: 1. Kranke dürfen von nichtärztlichen Masseuren nur nach ärztlicher Anweisung und unter ärztlicher Aufsicht und Verantwortung massirt werden. 2. Kranke Bauch- und Geschlechtsorgane, sowie Augen dürfen von nichtärztlichen Masseuren überhaupt nicht massirt werden. Diejenigen, welche sich gegen diese Verordnung vergehen, werden, wenn ihre Handlung einer schweren strafgerichtlichen Abmahnung nicht unterliegt, mit Einschließung bis zu 15 Tagen und mit einer bis 100 fl. reichenden Geldbuße belegt.

Schädigung des Bäckergerwerbes. Von befreundeter Seite geht uns eine gerechte Beschwerde zu, welche wir der geeigneten Behörde aufs dringlichste empfehlen, umso mehr, da infolge der riesigen Konkurrenz und großen Steuern gerade die Bäckerbranche am meisten zu leiden hat und kaum von heute auf morgen vegetirt. Am hiesigen Markte verkaufen Weiber unter dem Schutze des Gesetzes Brod, welches sie selber backen, beschränken sich jedoch nicht auf den laibweisen Verkauf, sondern verkaufen gleich den besteuerten Bäckern kilowise, verschleifen oft mehr an einem Tage als mancher Bäcker in einer Woche, ohne auch nur einen Kreuzer Steuer zu zahlen. Wenn schon diesen Verkauf kein Einhalt geboten werden kann, so sollten doch die Betreffenden dazu verhalten werden, gleich den Damenschneiderinnen einen Gewerbeschein zu lösen und danach Steuer zu zahlen. Sollten diese Zeilen den gewünschten Erfolg nicht haben, so wollen einige Bäckermeister ein Gesuch bei der Handelskammer einreichen, um Sanirung dieses Uebelstandes bittend.

Die Gewerbißen freuen sich! und sie haben gewiß auch Ursache sich zu freuen, denn Se. Heich Prinz Karneval geruhte auch heuer seinen hiesigen Faschings-Aufenthalt amoch auf den Aschermittwoch auszudehnen, um bei dem an diesem Tage durch den Gewerbe-Liederkranz abzuhaltenen Haringsschmaus zu Gunsten dieses ambittösen, durch seine hervorragenden Produktionen sympathisch gewordenen Singvereines — sein Scepter zu schwingen. Dieses prinzipliche Scepter-schwingen erzeugt — (die Gewerbißen wissen es) — kronenschwangere Wolken, aus denen sich ein ergiebiger Regen in die Kassa des Gewerbe-Liederkranzes ergießt.

Eine heilsame Lehre für die Sozialisten. Wenn man die Arbeiterblätter liest, so winnelt es von Borwürfen, die man den Nichtproletariern ins Gesicht schleudert; daß es aber einem solchen Parteiorgane einfiel, zur Abwechslung seinen „Genossen“ das Kehren vor der eigenen Thüre vor Augen zu halten, das wäre eine Kühnheit sondergleichen, ein Wagniß, welches mit den Ruinen des Blattes gleichbedeutend wäre. Man sagt: Kinder und Narren reden die Wahrheit. Hirüber bringt „Pécsi Napló“ eine Schilderung, wie sie erschütternd nicht gedacht werden kann.

Es ist Samstag, folglich Vohntag der Arbeiter. Der Mann kommt im stark angeheiterten Zustande nach Hause. Die Sozialisten hielten nämlich eine Versammlung. Er stoßt die Thüre auf und taumelt zu dem noch nicht abgeräumten Bett. Die Frau des Arbeiters sitzt bei karglichem Lampenschein mit ihrem sechsjährigen Knaben und schläft febern. Der Mann murmelt vor sich hin: Die Sklaven der menschlichen Gesellschaft — Tyrannen . . .

Der Knabe, nähert sich seinem Vater und fragt: „Vater, was ist das Bourgeois?“ „Die Masse der Arbeitgeber — die — Reichen — murmelt der Mann.

„Und warum sind sie so böse auf diese Menschen?“ fragte der Kleine.

„Warum? Weil sie sich von unserem Blute mästen, weil sie sich bereichern, während wir hungern und Glend erdulden müssen . . .“

„Aber, lieber Vater, warum haben Sie nicht Ihren Wochenlohn nach Hause gebracht; warum haben Sie das Geld im Wirthshause vertrunken, wo doch die Mutter heute Mehl auf Borg kaufen mußte?“ fragte der Knabe mit erbostem Gesichte.

„Schau, daß du dich tröbst und plappere nicht,“ fuhr ihn der Betrunkene an. Das Kind zog sich ängstlich zur Mutter, und das arme Weib, welches Tag und Nacht arbeitet, um nur das Nothdürftigste in dieser theuern Zeit decken zu können, wischte sich schweigend die Thränen, seufzte und — arbeitet weiter. Solche Fälle sind nach tausenden zu zählen und dagegen haben die Sozialistenpostel kein Wort des Vorwurfes, der wohlmeinenden Ermahnung. Ja, die Wahrheit ist eine bittere Bille und der sie austheilt, wird in Acht und Banne gelegt.

Für vergessliche Eisenbahnpassagiere. Bei sämtlichen österreichischen Eisenbahnen ist seit einigen Tagen auf Anordnung des Eisenbahnministeriums in Betreff solcher Gegenstände, die von Passagieren in Coupes vergessen wurden, eine Neuerung zur Einführung gelangt, die einen großen Vortheil für das reisende Publikum bedeutet. Wenn bisher ein Passagier einen Gegenstand im Coupe vergessen hatte und diesen nachher reklamirte, mußte der Verlustträger die Gebühren für die Telegramme an die Stationsvorstände behufs Sicherstellung des Gegenstandes aus seiner Tasche bezahlen. Nach dem neuen Erlasse sind die Passagiere in einem solchen Falle von der Bezahlung auslaufender Kosten entbunden, selbst für den Fall, als mehrere Telegramme zwischen zwei Eisenbahnstationen notwendig werden sollten.

Das Blutbad in Aina. Als die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft Anfangs Januar eine für die Bergarbeiter gravaminöse Aenderung an den Statuten der Bruderslade zu Aina vornehmen wollte, entstand unter den Bergarbeitern eine Gährung, die zu einer förmlichen Revolte ausartete. Als eine Deputation der in ihren Rechten angeblich verletzten Arbeiter vom Bergwerksdirektor Alexander Williger eine nicht vollkommen zufriedenstellende Antwort erhielt, wollte eine aus mehreren tausend Arbeitern bestehende Menge das Direktionsgebäude stürmen, daher Williger zu seinem Schutz Gendarmarie requirte. Der Gendarmarie-Lieutenant Ludwig Holló beschwor die die von einigen Agitatoren aufgestachelte Volksmenge, doch blieb seine Intervention ohne den gewünschten Erfolg, im Gegentheil, die Krawallmacher wurden aggressiv und stürzten sich auf den ans wenigen Personen bestehenden Gendarmarieposten. Die Gendarmen befanden sich in Gefahr, von der joblenden Menge erschlagen zu werden. Im kritischsten Momente forderte Holló die Angreifer noch einmal auf, den Platz zu räumen. Er wurde verböhnt und attackirt. Nun ließ Holló seine Leute schießen, worauf der aufgeregte Volkshaufen die Flucht ergriff. Die Salve war von verheerender Wirkung. Elf Arbeiter blieben todt auf dem Plage, zwanzig Andere erlitten schwere Verletzungen. Der Gerichtshof zu Weißkirchen verurtheilte die Rädelshörer Bell, Bilek, Müller und Koniz wegen Aufwiegelung zu sechs Monaten, drei andere Arbeiter aber zu je zwei Monaten Gefängniß, beziehungsweise acht Tagen Arrest. Dieses Urtheil wurde von der kön. Tafel bestätigt. Die Kurie, welche heute diesen Strafprozeß revidiren sollte, fand, daß die Akten dieser Strafaffäre nicht komplet sein, und schickte dieselben behufs Ergänzung an den erstinstanzlichen Gerichtshof zurück.

Unser Kafegetränk, das uns so menthehlich scheint, ist in Wirklichkeit nur ein Produkt der Mode und der langjährigen Angewöhnung, welche historisch zu verfolgen interessant genug ist. Bekanntlich haben die Türken den „schwarzen Trank“ der ihnen Ersatz war für den verbotenen Weingenuß, im Abendlande eingeführt, und über Paris und Wien wurde zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts derselbe allmählich Mode. Aber nur allmählich, denn das Gebraü wollte lange nicht schmecken, man fand es anfangs „schäuderhaft“. Was jedoch jetzt die Mode nicht durch; und es wäre schließlich die Angewöhnung an den nervenerregenden Kaffeegenuß nicht zu bedauern, wenn sich leider nicht bald sehr schlimme Folgen desselben bezeugt hätten. Schon Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden von namhaften Aerzten als Wirkungen des Bohnekkafees Lähmungserschein-

nungen der Nerven- und Herzthätigkeit nachgewiesen; und seit 1820 das Cafeen entdeckt wurde, weiß man sicher, daß diese Erscheinungen auf das, wenn auch in kleinen Dosen regelmäßig mit dem Bohnenkaffee eingenommene Kaffegift zurückzuführen sind. Aber trotz aller ärztlichen, oft dringenden Warnungen, verbreitete sich die Gewohnheit des regelmäßigen Kaffeetrinkens immer mehr, hauptsächlich wohl deshalb, weil kein vollwerthiger Ersatz für die nun einmal vorhandene Geschmacksgewöhnung geboten werden konnte. Dies geschah erst, und man darf sagen zum allgemeinen Wohl und zum wirklichen Segen für die Menschheit, durch die von dem größten Erfolg begleitete Einführung von Kathreiners Kneipp-Malzkaffee. Derselbe besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees ohne dessen gesundheitschädliche Eigenschaften. Zumeist wird Kathreiners Malzkaffee jetzt noch als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet, dem er bis zu Hälfte und kaum für jeden Familientisch nicht dringend und warum genug empfohlen werden. Man verwende aber nur den „echten Kathreiner“ in den bekannten Originalpacketen und hüte sich vor den minderwerthigen Nachahmungen wie vor „offen zugewogener“ Waare.

Für Klavierbesitzer. Gegenwärtig befindet sich der Klavierfabrikant Herr Albert Renner in Lugos, um Klavierstimmungen und Reparaturen zu bewerkstelligen. Aufträge übernimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung des Herrn Koloman Nemcs.

Die Eintagsfliegen. Täglich lesen wir neue Anzeigen und Angreifungen aller möglichen und unmöglichen Erzeugnisse, mit allmöglichen und unmöglichen Namen! Und dies sehen wir speziell bei den täglich vermehrende Toilette- und Schönheitsmitteln. Unabsehbar ist die Legion derselben und undankbar alle die mehr oder weniger phantastischen und unberechtigten Namen derselben. Doch wie die Eintagsfliegen fristen sie zumeist ein ganzes kurzes kümmerliches Leben, deren Existenz dauert selbst lange über die ersten Angreifungen hinaus; Ihre Wirkung und Zusammenfügung ist wertlos, daher verschwinden sie wie erscheinen. Eine erfreuliche Ausnahme bildeten in dieser Beziehung die bereits weltberühmten *Minon*, *Toilette* und *Schönheitsmittel*, der Temesvárer Stadtapotheke, welche schon seit langen Jahren ihrer vorzüglichen Zusammenfügung und ausgezeichneter unschädlicher Wirkung halber einer allgemeinen und täglich mehr zunehmenden Beliebtheit erfreuen, was sie auch im vollsten Maße verdienen und jeden bestens zu empfehlen sind. Wir verweisen diesbezüglich auf die in unserer heutigen Nummer erscheinende Annonce.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

„Dolovai nábob léanya.“ Den glücklichen Griff der Theaterleitung, Herzeg's aus gezeichnetes Schauspiel „Die Tochter des Nabobs“ dem Dunkel des Bühnenarchivs zu entreißen, lohnte ein ausverkauftes Haus, welches auch Herr Margittay galt, dessen Benefice gefeiert wurde. Die durchwegs brave Interpretation des Bühnenwerkes brachte die Darsteller mit den Zuschauern in einen unmittelbaren Kontakt, welcher die Empfänglichkeit kräftigte für die reichen Gefühlsstürme, welche aus der meisterhaft angelegten Handlung ununterbrochen hervorbrachen. Ganz den Intentionen des Autors entsprechend, war die genial entworfene Figur des Tarján Träger der Handlung. Diese vornehme Gestalt voll warmer Empfindung, schien der künstlerischen Individualität Margittay's an den Leib geschrieben zu sein. Häufige Hervorrufe — oft auf offener Szene — bewiesen die Würdigung des Publikums. Frau Bokody (Frau Szentirmai) bewies wieder ihre hervorragende Eignung für das Konversations-Stück. Herr Bágó spielte die etwas undankbare Rolle des Baron Merlin mit diskreter Abrundung. Herr Farkas war ein köstlicher Rittmeister. Fel. Takács (Vilma) hatte ein reizendes Aussehen und ein degagirtes Spiel. Superl war in Spiel und Maske Herr Szebeni, dessen Madet Biliczky einer seiner besten Leistungen in. Lebhaftes Ovationen wurden der trefflichen Frau Karolyi bereitet, die nach ihrer Genesung zum ersten Mal auftrat.

Mit der Veranstaltung des zweiten Molliere-Abends hat die Theaterdirektion sich das Publikum, welches auch diesmal alle Räume füllte, nur zu Dank verpflichtet. Denn wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß das hiesige Theaterpublikum für gute klassische Kost mehr Empfänglichkeit an den Tag legt, als für die neueren, bei den Haaren herbeigezogenen Sensationsstücken, von sehr fragwürdiger Provenienz. Was die geistige Auf-führung des „Geizigen“ anbelangt, so war dieselbe eine überaus gelungene. Direktor Bokody bot in der Titelrolle eine absolute Meisterleistung, wie wir eine solche nur auf den besten Bühnen zur Darstellung bekommen. Neben ihm hielten sich die Damen Karolyi (Fruzina), Sipos (Marianne), Takács (Eise) und die Herren Farkas (Cleante), Tokorai (Ja Fleche), Szebeni (Balér) und Delli (Jakob) recht wacker.

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge		Abfahrt der Züge	
Von Wien—Budapest:		Nach Budapest—Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 48
„ (Donn.) Mrgs.	4 10	„ (Sonnt.) Nachts	11 01
Personenzug	Mrgs. 8 54	„	6 28
„	Nachm. 4 00	Personenzug	Früh 5 18
„	Abends 9 24	„	Vorm. 11 27
„	8 23	„	Abends 6 21
Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Mittw.) Abends	6 44	Orient-Expres	Mrgs. 4 12
„ (Sonnt.)	10 58	Personenzug	Nachm. 9 04
Karantseber Personenzug, Mrgs.	5 14	„	Abends 8 31
„	6 23	„	9 29
Personenzug	Vorm. 11 19	„	„
„	Abends 6 16	„	„
Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug	Früh 7 58	Personenzug	Nachm. 1 40
Gemischzug	Abends 7 58	Gemischzug	Abends 6 30
Von Maros-Zillye:		Nach Maros-Zillye:	
Personenzug	Mittag 11 33	Gemischzug	Morgens 4 30
Gemischzug	Abends 10 11	Personenzug	Vormittags 9 15
Von Marzsina:		Nach Marzsina:	
Güterzug	Morgens 6 05	Güterzug	Nachmittag 4 40

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur
Emil Reichner.

Öffener Sprechsaal.

Der nächste

Lugoser Jahrmarkt

wird am

10., 11. und 12. Feber

abgehalten.

Lugos, im Januar 1899.

2-3

Der Stadtmagistrat.

Ein Bösendorfer-Flügel

im besten Zustande

preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei Albert Renner Hotel „König v. Ungarn.“

Telegramme.

(Von offizieller Seite.)

Bogšan, 14. Jänner, 4 Uhr Nachmittags. Die liberale Partei des Bogšaner Wahlbezirk hat in ihrer heutigen Wählerversammlung Dr. Pachomius Avramescu zum Abgeordneten kandidirt.

Volkswirtschaft.

Unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Präsidenten Grafen Andreas Csekonics haben die Direktion und der Aufsichtsrath heute die Jahresrevision des Gesellschaftlichen Vermögens der ersten Ungarischen allgemeinen Affekuranzgesellschaft vorgenommen, wobei konstatiert wurde, daß dasselbe in folgenden Werthen plazirt ist: Baareinlagen bei Sparkassen und Banken Kronen 972,709,70, Pfandbriefe Kr. 39,575,077,50. Königlich ungarische Renten Kr. 194,949,50. Kön. ung. Regale-Obligationen Kr. 13,218,000. — Königlich ung. Staatsbahn-Silberanlehen Kronen 2,329,000. — Vom Staate garantirt Eisenbahn- und sonstige Anlehen-Obligationen Kr. 3,696,595,46. Budapest Hauptstädtisches Anlehen Kr. 5,296,856. — Italienische Renten und sonstige Werthpapiere Kr. 3,631,966,38, Wechsel im Portefeuille Kronen 1,436,097,20, Hypothekar-Darlehen Kr. 335,983,28, Darlehen auf Lebensversicherungs-Polizzen Kronen 6,948,950, Häuser der Gesellschaft Kr. 2,230,000 zusammen Kr. 79,866,135,02.

Erste Wiener Clavierhandlung und Leihanstalt

der

Franz & Albert Renner

1891
Staats-Medaille.

Temesvár,

Temesvár
Begründet:
1888.

Reichhaltige Auswahl in besten Klavieren und Pianos, einfach bis feinst. Harmoniums deutscher und amerikanischer Fabrikation. Salon- und Zimmerorgeln, Automat-Musikwerke, etc. Profsch Pianos sind unübertroffen in Ton, Spielarten und Dauerhaftigkeit.



Für Südungarn Allein-Vertretung der renommirten Fabriken:

Gebr. Stingl Wien, größte Klavier-Fabrik Oesterreich-Ungarns, A. Profsch Reichenberg, Gust. Kössler Dresden, F. Rob. Reinhold Wien, etc.

Ferner lagernd: „Erste Produktiv-Genossenschaft“ in Wien, Budapest, etc.

Alle Reparaturen und Stimmungen

1-10

werden meisterhaft, nur eigenhändig bestens besorgt.

Ball-Bouquets, Hochzeits und Fest-Bouquets, Fest- und Trauer-Kränze

aus frischen, lebenden Blumen
stets in modernster, feinsten Ausführung, versendet
pünktlich nach allen Richtungen der Monarchie unter
Garantie richtiger Ankunft und Frische der Blumen
(aus eigenen großen Culturen)

Wilhelm Mühle,

f. u. f. Hoflieferant

Temesvár.

(Größter Blumenversandt der Monarchie.)



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG u. VER- FEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

1-36

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfume-
rien, Drogerien und Apotheken.

HOFF's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

Johann Hoff's

Malz-Gesundheits-Getränk.

Bei aemleginer Entkräf-
tung, unregelmässigen Funkti-
onen der Unterleibs-Organen,
Brust- und Magenleiden, sowie
für Reconvalescenten bestbe-
währtes, wohlschmeckendes
Stärkungsmittel.

Preis pr. Flasche — 75 kr.
5 Flaschen franco um 3. 75.

Seit 10 Jahren oder noch
länger kaufe ich bei Ihnen
Ihr Malzgesundheits-Bier und
auch die anderen Malzpräparate.
Sie sind die einzigen Mittel,
welche meine Frau wieder zu
Ihrer Gesundheit verholfen
haben. Bitte um eine neue Sen-
dung.

Böger Wien, Hofmühlgasse.

Johann Hoff's

Concentrirtes-Malz-Extract.

Bei Lungenleiden, Kehlkopf-
katarrh, sowie veraltetem
Husten ist besonders für Kinder
bei Erkrankung der Athmungs-
Organe zu empfehlen; auch
höchst angenehm zu nehmen.

Preis pr. Flasche 1 fl.
5 Flaschen franco um 5 fl.

Ihre Malzpräparate sind
wirklich gute und kräftige Mittel.
Ersuche daher mir wieder 5
grosse Flacons concentrirtes
Malz-Extract, 1 Pfund Malz-
Chocolade und 1/2 Beutel Brust-
Malz-Bonbons zu senden.

G. Fischer Major,
Grosswardein.

Johann Hoff's

Malz-Gesundheits-Chocolade

Bei Schwäche, Blutarmuth,
Nervosität, Schlaflosigkeit,
Appetitlosigkeit sehr bewährt.
Ist äusserst wohlschmeckend,
sowie nahrhaft und wird mit
besonderem Erfolge schwäch-
lichen Kindern bei gebraucht.

Preis pr. Packet 1 fl.

Ihre Malz-Chocolade ist
die vorzüglichste, die ich kenne.
Ich habe dies angenehme Ge-
tränk bei chronischer Magen-
resp. Verdauungsstörung,
Bleichsucht und in allgemeinen
Schwächenzuständen stets mit
gutem Erfolge angewendet.

Dr. Nicolei Arzt in Triebel.

Johann Hoff's

Malz-Extract-Brust-Bonbons.

Bei Husten, Heiserkeit
Verschleimung, besonders bei
Bronchialkatarrh unüber-
troffen. Die echten Malz-Extract
Brustbonbons können ohne
Verdauungsstörung in belie-
biger Anzahl gebraucht werden
In Schachteln á 10 kr.
und Beuteln á 30 kr.

Wunderbar war die schnelle
Beseitigung meines hartnäckigen
Hustens durch Ihre Malz-Ex-
tract-Brustbonbons.

v. Zedlitz-Neukirchen,
Waldenburg.

Ihre Bonbons bekommen
meiner Frau bei ihrem Husten
und asthmatischen Leiden
ausgezeichnet.

Busch, Pfarrer, Weischütz.

Depots in Lugos, bei Herren L. Vértés Apotheker, Recht & Schwarz Specereiwaaren-Geschäft.

7-20

General Depot für Ungarn, Apotheker Josef Török Budapest Király utca 12.

Prospecte mit Freiscourant gratis und franco.

Amerikanische Taschenuhren.

Unter Garantie, dass die Nickelfarbe unverändert bleibt, Werk präziser
besser als die theuerste Taschenuhr.

Preis pro Stück 3 fl.

Beste Garantie, so lange der Vorrath dauert.

Versilberte Uhrkette hiezu 60 kr.

21-30

Selbstrasir-Apparat.

Fox, echt Solinger Fabrikat, bei vielen Ausstellungen prämiirt, Uebung
nicht nothwendig. Schneiden ausgeschlossen. Reine und bequeme Arbeit.
Vermeidung von Hautkrankheiten. Haltbar und Geldersparend.

Stück 3 fl.

Die Klinge ist aus *** sternigen Stahl, die übrigen Bestandtheile aus Alpaca

Separate Klinge hiezu 1 fl.

Zu bestellen bei dem Haupt-Depositur:

Alexander Pollák.

Budapest, V. Kálmán-utca 17.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.



Czerny's

OSAN

ist das Allerbeste für
Mund und Zähne.
Ist antiseptisch, konservirend, rein-
gend, gesund, angenehm und über-
trifft die besten bisher bekannten
Zahnmittel um ein Bedeutendes.
Als Mundwasser in Flaschen á 88 kr.
als Zahnpulver in Dosen á 44 kr.

Das beste und ge-
sündeste
Schönheits-Mittel
á Flaschen fl. 1.-
Balsaminseife hiezu
30 kr.

Czerny's orientalische

ROSENMILCH

ist das beste
Haarfärbe-Mittel.
Dunkelblond, Braun und
Schwarz. Preis fl. 2.50.

Gesichtlich geschüst, gewissenhaft, geprüft vollkommen unschädlich.

Anton J. Czerny in Wien
XVIII, Carl Ludwigstrasse Nr. 6
Budapester Hauptniederlage: Josef v. Török, Apotheke zum Reichspalatin Waisenring
Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Verandt per Nachnahme. Von solchen Ortschaften wo noch keine
Niederlager sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder
direkt an Czerny. Prospect gratis und franco.

Ausgegeben: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel.



2075. | 1899. kap. szám.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser JAHR-MARKT

wird am
3., 4. und 5. Feber 1899

abgehalten.

Karánsebes, am 7. Jänner 1899.

Dragomir Kornél,
rendőrkapitány.

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.

15726. sz. — 1898.

Hirdemény.

Az esküdt bíróságokról szóló 1897. évi XXXIII. t.-cz. 9. §-a értelmében felhivatnak az esküdt képes lugosi lakosok miszerint az összeírásba való felvétel céljából olyó évi január hó 16, 20, 23, 25 és 27-ik napján mindenkor délután 3—6 óra közt **Majer Ernő** városi tanácsos irodájában jelentkezzenek.

Lugoson, 1899. évi január hó 7-én.

Marsovszky, s. k.
3—3 polgármester.

Hygienisches u. antiseptisches Frauen-Präservativ

schonend und leicht im Gebrauch,
macht alle anderen gesundheitsschädlichen
Präservative überflüssig.

Preis einer Schachtel (12 Stück) fl. 1.50,
gegen vorherige Einsendung von fl. 1.75
portofrei. Versand durch Erfinder: **Josef
László, Apotheker, Maros-Ujvár**
(Siebenbürgen.)

Budapester Depots:

**Josef von Török, Apotheker, VI., Königs-
gasse Nr. 12; Kerpel's Apotheke „zum
Weissen Adler“, V., Leopoldring Nr. 28**
(Telephon 2317.)

**Leo Reichelt Apotheker, Temesvár-Josz.,
Josef Daubner Apotheker, Temes-Ulna,
Vojtek & Weisz Droguerie, Arad.**

27—30

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, welcher auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Först, Apotheker in Budapest.**
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt.

Depositeur in Lugos: Apotheker **Ludwig Vertes.**

MICHAEL STEINER'S STADTAPOTHEKE

zum „schwarzen Adler“ in Temesvár,
St. Georgsplatz gegenüber der Seminarkirche, Gegründet im Jahre 1835.
Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.



Das Genußniss der Weltberühmten Schönheit der historischen

Ninon de Lenclos

immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten, bereits weltberühmten Toilette- und Schönheitsmittel.

Ninon's Hand- u. Gesichtspomade (Pomade de Ninon), die beste feinste und unschädlichste Gesichtspomade der Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerin, Mitesser und allen anderen Unreinlichkeiten und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingetragener Schrift und Namenszug 60 kr.

Ninon-Seife (Seife de Ninon), die beste Seife die es giebt, welche in Verbindung mit der berühmten Ninonpomade den schönsten, reinsten und feinsten Teint erzeugt

Preis 40 kr.

Welches ist das beste Poudre? Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-Poudre** (Poudre de Ninon), und Sie werden Jedermann bestätigen, dass das Ninon-Poudre das beste, feinste und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benutzen kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

Nasen- und Gesichtsröthe wird sicher schnell geheilt, durch die als wanderwiegend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon)

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

Ninon's Hand- u. Gesichtswasser (Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Hand und dem Gesichte eine bisher unbekannt Feinheit verschafft und ist so zu sagen die „pièce de résistance“ der berühmten Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaftlich benutzt wird die Wirkung dieser vervollständigt und beschleunigt **Preis eines flac. 80 kr.** Die ausgezeichnete Wirkung dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten Ninon-Schönheits-Mittel sind nicht nur in der Temesvárer Stadtapotheke zum „schwarzen Adler“ erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen.

Post-Versandt täglich, Sendungen über 3 fl. franco, Emballage über 5 fl. franco auch Post, bei grösseren Bestellungen entsprechender Rabatt.

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker **Ludwig Vertes.**

Möbel-Niederlage

ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise! Solide Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.



*** Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. ***

LÖVEY'S RESTAURATION

nächst der neuen Honvédkaserne.

Heute, Sonntag, den 15 Jänner

Grand Krautsuppe.

Vorzügliche Küche, nur echte Naturweine kommen zum Ausschank. **Stauend billige Preise**, gute Musik, prompte Bedienung.

Ein Glas Doppel-Märzenbier

6 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet,
hochachtungsvoll
Lövey Gustav
Restaurateur.

Daselbst sind schön möblierte Zimmer sehr preiswürdig zu vermieten.

Értesítés.

A dalbosczi m. kir. erdőgondnoksághoz tartozó ponyászkai bükkfa eladása iránt folyó évi január hó 10-én kiirt árverés a nagyméltóságu földmivelésügyi m. kir. miniszterium folyó évi 90.004. sz. rendelete folytán **1899. évi január hó 26-ik napjára** halaszfatik el.

Orsován, 1899. évi január hó 10-én.

M. kir. erdőhivatal.

Schweine-Verkauf.

70 Stück 50—100 Kilo schwerer einjährige Mastschweine sind ab **Bahnhof Gavosdia** aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer

Alexander Muresán.

Malom felszerelvények

két kőre használhatók gőzmalomra is alkalmas, szitával és minden egyéb hozzávalóval ellátva szabad kézből **folyó év február elsejétől Gavosdián** eladók.

Bővebb felvilágosítás **Muresán Sándor** körjegyzőnél Gavosdián.

Markt-Anzeige.

Der Werschetzer

Maria Lichtmess-Jahrmarkt

wird am **27., 28., 29. und 30. Jänner 1899** abgehalten werden.

Nachdem am **26. Jänner** Wochenmarkt ist, wird der Viehauftrieb schon an diesem Tage gestattet.

KATHREINER'S

Kneipp-Malz-Kaffee.



Großmutterl mir rief!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

GROSSER BÜCHERKRACH!

Unterzeichnete Buchhandlung versendet eine komplette Hausbibliothek, die in keinem Hause fehlen sollte, bestehend aus **40 Werken** im Ladenpreise von fl. 22.— **für bloß fl. 3.75.**

Sämtliche Werke sind komplet, neu und tadellos!

- | | |
|--|--|
| 5 Bd. Zolas weltberühmte Romane. Darunter: Um eine Liebesnacht, Nana, lit. provenzalischer Glut. | 1 Der Bergwerkssträfling od. 2 Jahre in den Silberminen Sibiriens. Naturgetreu geschildert v. J. Dimitow |
| 1 Neuester Briefsteller sammt Wörterbuch. Ein Handbuch für d. Geschäfts-Privat- und Comtoirgebrauch. | 1 Guy de Meupassant. Compl. Rom. |
| 1 Der gute Ton oder Bildung macht fein. | 1 Schenks Theorie. |
| 1 Rosegger's Lebens- u. Charakterskizze. | 1 Der zuverlässige Wetterprophet. Unentbehrliches Handbuch. |
| 1 Saphir. „O diese Weiber!“ Illustr. | 1 Erzählungen aus Casanovas Memoiren. |
| 1 Dreyfuss-Zola. Die Weltgeschichtliche moderne Prozessreihe Frankreichs in objectiver Darstellung. Von Major Ernesti. | 1 Sacher Masoch. Compl. Rom. |
| 1 Paul de Kock. Compl. Rom. | 1 Petöfi. Lebengeschichte einer Gefallenen. Hochinteressant! |
| 1 Knigge. | 1 Tolle Sachen. Buntes Allerlei in Wort und Bild. |
| 1 Der Declamator. Auswahl d. erprobtesten und gediegensten Vorträge. | 1 Blick in die enthüllte Zukunft. |
| 1 Buch der schönsten Novellen. | 1 Leo Tolstoi. Compl. Rom. |
| 1 Alex. Dumas Sohn. Der Fall Clemenceau. Denkschrift des Angeklagten. | 1 Pikantes und Heiteres aus dem Ehestand, mit entspr. Illustr. |
| 1 Walter. Lebendig begraben im Sibirischen Bergwerk. Schilderungen. | 1 Alex. Dumas Sohn. Compl. Rom. |
| 1 Neues praktisches Gartenbuch | 1 Klaus. Schatten im Glück. Orig. Roman. Illustr. |
| 1 Lenkei-Wallesz. Das vergnügte Budapest. Führer durch die nächtl. Residenz in Wort u. Bild. 241 S. stark. | 1 Grosser Bilder Kalender d. Gemeinjahr 1899. |
| 1 Grosses ägyptisches Traumbuch 144 S. stark. Illustr. | 1 Kattner. In d. Tod gejagt. Erzählungen Illustr. |
| 1 Prof. Falb. „Wann geht die Welt unter?“ Humor. politische Prophezeih. Illustr. | 1 Bilz. Unsere Gesundheit u. das neue Naturheilverfahren. |
| 1 Die fürstliche Nachtwandlerin od. zwischen Himmel u. Erde | 1 Herzog. Die Ehe der Tragödin. Rom. a. d. Ungarischen. |
| | 1 Jahrgang d. Schelm. Humoristische Blätter. gr. Ausg. |
| | 1 Petri der Vielwiser. Neuestes Auskunftslexicon und Fremdwörterbuch. |

2—3

Da der Vorrath nur kurze Zeit reichen dürfte, versäume niemand, diese werthvolle Bibliothek sich baldmöglichst anzuschaffen. Versand innerhalb Oesterreich-Ungarn und Deutschland nur gegen Voreinsendung des Betrages von fl. 3.75—

Zu beziehen einzig und allein durch.

Weingarten Mór

Sortiments-Export-Buchhandlung

BUDAPEST, VIII, Kerepesi-ut Nr. 57.

Bei Bestellungen wolle man sich auf dieses Inserat beziehen!